Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 11 (2004)

Heft: 3

Artikel: Ein Thronfolger aus der Wärmepfanne? : Gerüchte einer Verschwörung rund um die Geburt des Prinzen von Wales (1688)

Autor: Hug, Tobias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN THRONFOLGER AUS DER WÄRMEPFANNE?

GERÜCHTE EINER VERSCHWÖRUNG RUND UM DIE GEBURT DES PRINZEN VON WALES (1688)

TOBIAS HUG

Niemand rechnete im Jahr 1688 in England mehr damit, dass die Frau Jakobs II., Maria Beatrix von Modena noch einmal schwanger würde, da sie seit Jahren kein Kind mehr geboren hatte. Zweimal hatte sie eine Fehlgeburt und gebar vier Kinder, wovon drei als Säuglinge und das vierte vierjährig starben. Die kränkliche Konstitution der Königin war ebenso bekannt wie die Eskapaden des Königs mit seinen Mätressen: man hielt ihn (wohl auf Grund von angeblichen Geschlechtskrankheiten) längst für impotent.[1] Viele wähnten sich deshalb im Glauben, das Königspaar vermöge höchstens noch, wie es in dem Gedicht *A Catholic Hymn* (1688) hiess, eine «race of ninnies» zu zeugen – minderbemittelte, kurzlebige Kinder. Doch ungeachtet aller üblen Nachreden wurde dem Königspaar am Morgen des 10. Juni 1688 Prinz Jakob-Eduard geboren. Die Katholisierung des Landes schien nunmehr unabwendbar, eine tyrannische Herrschaft wurde befürchtet.

Schon Karl II. (1660–1685) hatte mit seinem frankophilen und katholisierenden Doppelspiel die politische Situation verschärft, die sich schliesslich in der *Exclusion Crisis* (1679–81) entlud, als eine Oppositionsgruppe seinen katholischen Bruder, Jakob von York, von der Thronfolge auszuschliessen trachtete. Als Karl II. 1685 starb, hinterliess er keinen direkten legitimen Erben, sodass ihm Jakob folgte und dessen protestantische Tochter Maria, die seit 1677 mit dem holländischen Prinzen Wilhelm von Oranien verheiratet war, mutmassliche Erbin wurde.[2] Mit der Thronbesteigung Jakobs II. spitzte sich die Furcht vor einer Rekatholisierung erneut zu, gab doch der König seine Sympathien für den Katholizismus deutlich zu erkennen. Jakobs Politik wurde nicht nur als Bedrohung von Englands Religion, sondern auch von dessen Freiheiten und Gesetzen betrachtet.[3] Auch seine Thronnachfolge beschäftigte die Bevölkerung, Anglikaner wie auch Nonkonformisten hofften auf eine Nachfolge der protestantischen Maria, denn ohne einen männlichen Nachfolger, so glaubte man, blieben die gefürchteten papistischen Machenschaften ohne Wirkung. Angesichts dieser ziemlich weit verbreiteten Furcht ist es nicht überraschend, dass schon längere Zeit Gerüchte über eine geplante Manipulation bei der allfälligen Geburt eines Thronfolgers umgingen.

Die Furcht vor Verschwörungen, ob echt oder imaginär, war zweifellos fester Bestandteil der englischen Gesellschaft im 17. Jahrhundert. Der bis in die Vorreformationszeit zurückreichende Topos vom heuchlerischen Priester, der jedoch seit dem 16. Jahrhundert auf alle Katholiken übertragen wurde,[4] spielt dabei eine zentrale Rolle. Obwohl das Konzept einer simplen Trennung zwischen Protestanten und Katholiken nicht greift, und die Katholiken in England eine deutliche Minderheit waren, nährte die Tatsache, dass letztere oft wichtige Staatsämter inne hatten, den protestantischen Verdacht allgemeiner *popery* in der herrschenden Schicht. In der populären Wahrnehmung wurde der englische Katholizismus mit einer Reihe von hässlichen Verschwörungen und Attentatsversuchen in Beziehung gesetzt, wovon einige auch beinahe Erfolg hatten.[5] Für die Verbreitung von Informationen, die Verfestigung und Manipulation von Meinungen, Wahrnehmungen und Deutungsmustern, sowie auch die Hochstilisierung von Einzelindividuen, spielte die Presse schon im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Neben der mündlichen Überlieferung, den Privatkorrespondenzen oder auch den Zeitungen war es der literarische Markt, der die Plattform für Verschwörungstheorien bildete und bestimmte. Seit der Reformation kannte man den propagandistischen Wert des Buchdrucks, und besonders im 17. Jahrhundert begleiteten und kommentierten Pamphlete, Balladen, Flugblätter und Bilder alle grösseren politischen Unruhen; Gerüchte rührten oft von solchen geschriebenen News her.[6]

Schon lange vor der Geburt des Prinzen von Wales wurde über angebliche Verschwörer gemunkelt, die einen männlichen, katholischen Thronfolger unterschieben wollten. In der Bevölkerung wurde die Schwangerschaft der Königin offen angezweifelt. Abraham de la Pryme notierte gegen Ende 1687: "Ho! Brave! the queen's with child. Fine sport indeed!" Und: "[...] no one scarce believes that she is realy with bairn." Man erzählte sich, der Königin sei die Jungfrau Maria erschienen, die ihr einen Sohn angekündigt habe; der Papst habe ihr ein Kleid Marias und geweihte Kinderkleider schicken lassen. Oben auf der gleichen Seite findet sich der Eintrag, dass eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt gebracht habe – ein anderes Monster! Auch Anthony Wood konstatierte, die Schwangerschaft «was occasioned, as the papists say, by the prayer of the chaplain of Our Lady of Loreto». Nachrichten von Komplikationen in der Schwangerschaft speisten das Gerede. Narcissus Luttrell protokollierte am 2. November 1687: "The Queen, two months gone with child, had been let blood to prevent miscarriage." Eine Fehlgeburt wurde erneut debattiert, als im Mai 1688 die irrtümliche Nachricht vom Tod ihres Bruders die Königin so erschütterte, dass um ihre Schwangerschaft gefürchtet werden musste.[7]

Viele der Schmähschriften stammten aus Holland. Bereits im Januar 1688

zirkulierte in England ein holländisches Pamphlet, das spottete, dass die Katholiken die Schwangerschaft noch vor der Königin entdeckten; ein anderes hielt, in Anbetracht der physischen Kondition des Paares, die Geburt eines lebenden Sohnes schlicht für unmöglich. Der päpstliche Nuntius Ferdinando d'Adda berichtete nach Rom von satirischen Karikaturen, die in Holland publiziert wurden und behaupteten, die Schwangerschaft würde mit einem Kissen vorgetäuscht. Im März 1688 bat die in Holland weilende Tochter Jakobs II., Maria, ihre Schwester Prinzessin Anne um Informationen, worauf ihr diese aus England antwortete, sie habe den Verdacht «papistischer Intrigen».[8] In der Öffentlichkeit sprach mancher von der «sham-belly Mary».[9] Doch das Gerede ging weit darüber hinaus: in einem Brief vom 24. April 1688 an den englischen Staatssekretär Middleton äusserte der englische Gesandte in Den Haag, Marquis D'Albeville, die Mutmassung, dass der König mit seinen Beratern die Herbeiführung einer «popish succession» erwäge, sollte die Königin keinen Prinzen zur Welt bringen. Ebenfalls berichtete er von Pamphleten, die den König der Ermordung des Grafen von Essex, der Vergiftung Karls II. sowie des Feuers von London bezichtigten; zudem unterhalte der König «a Dialogue with a Midwife how to haue a male child ready at hand to shew, if the Queen should bring a female into the World».[10] Die Stimmung in der englischen Hauptstadt war bald so gespannt, dass hinter jedem Mord ein katholisches Komplott vermutet wurde. So berichtete Francesco Terriesi, der Gesandte des Grossherzogs der Toskana, im Frühjahr vom Mord an einem Metzger durch dessen Ehefrau, einer französischen Hebamme, die, so das Gerücht, dazu angestellt worden war, einen vermeintlichen Prinzen unterzuschieben; als ihr Ehemann dahinter kam, habe sie ihn auf brutalste Weise umgebracht.[11]

Eine zweite heftige Welle von Verdächtigungen kam nach der Geburt des Prinzen. Am 2. Juli berichtete Luttrell noch über den Beifall und Jubel der Londoner Zeitung, der *London Gazette,* am 5. Juli bemerkte er hingegen: "People give themselves a great liberty in discoursing about the young prince, with strange reflections on him, not fitt to insert here."[12] Im Sommer wurden weitere Pamphlete publiziert. Bilder zeigten Jakob II. als Gefangenen der Jesuiten und Verbündeten von Ludwig XIV., als König, der die protestantische Religion und die anglikanische Kirche zu vernichten sowie Englands Gesetze und die Regierung zu stürzen versuche. Der Jesuitenpater Edward Petre, Jakobs Berater und Beichtvater, wurde als möglicher Vater des Prinzen genannt: Man porträtierte ihn mit der Königin und dem kleinen Prinzen; ein anderes Bild zeigte das Kind mit einer Windmühle, womit die Vaterschaft eines Müllers impliziert wurde.[13] Ein Gedicht von George Stepney, *The Audience,* zieht den Vergleich zum Sonnenkönig, dem böse Zungen nachsagten, er sei von Kardinal Mazarin gezeugt worden.[14] Jakob II. glaubte man unter der Fuchtel einer

«Bigotted Queen, that Imperiously commanded him to do what the Villany of a Jesuit craftily insinuated, while another of the same Brood [Petre] prepared the Kings Conscience to receive whatever they designed to stamp».[15]

Der Erfolg Wilhelms von Oranien in der Revolution von 1688/89 wurde stark von der Presse beeinflusst. Bereits ab 1685 war ein Propagandabüro unter Gaspar Fagel eingerichtet, mit dem auch der exilierte englische Bischof Gilbert Burnet zusammenarbeitete. Wann der holländische Statthalter erstmals Pläne für eine Intervention fasste, ist nicht vollständig klar, jedoch schien er erst gegen Ende des Jahres 1687, mit der Ankündigung der Schwangerschaft der englischen Königin, ernsthaft gehandelt zu haben.[16]

Was Wilhelm über die Richtigkeit der Geburt dachte, ist ungewiss, vermutlich hielt er den Prinzen aber für authentisch. Er und Maria waren sich jedoch bewusst, dass die Geburt des Prinzen weitere katholische Erben zur Folge hatte. Zweifellos nutzte er deshalb über Jahre hinweg kolportierte Ängste zu Propagandazwecken aus, und schürte diese auch weiter. Sein wichtigste, offizielles Dokument war die am 10. Oktober 1688 erschienene *Declaration*. Darin erklärte er, zur Rettung von Englands Freiheiten, Gesetzen und der protestantischen Religion sowie zur Einforderung der legitimen Ansprüche des Statthalterpaares nach England zu kommen; Wilhelm wird darin als Erlöser präsentiert. Als Rechtfertigung wurde aber auch die Beschuldigung genannt, die Geburt des Prinzen von Wales beruhe auf einem Betrug, der durch das neu gewählte Parlament untersucht werde; seine Berater hielten es für unerlässlich, diesen Verdacht zu erwähnen. Es heisst: "[...] there are Great and Violent Presumptions, Inducing us to Beleeve, that those Evill Councellours, in order to the carrying on of their ill designes, [...] and for the discouraging of all Good Subjects, have published that the *Queen* hath brought forth a *Son:* tho there have appeared both during the Queens pretended Bignes, and in the manner in which the Birth was managed, so many just and Visible grounds of suspition [sic], that not only wee our selves, but all the good subjects of those Kingdomes, doe Vehemently suspect, that the pretended Prince of *Wales* was not born by the *Queen*."[17]

Aber was ist über die eigentliche Geburt bekannt? Sie ist grundsätzlich hervorragend dokumentiert. Prinzessin Anne lieferte ihrer Schwester Maria eine detaillierte Beschreibung, und auch der Agent James Johnstone liess William Bentinck einen Bericht zukommen.[18] Weiter liegen zwei eher tendenziöse Berichte vor, die *Depositions* des Königs, der gezwungen war, auf Grund der vorherrschenden Zweifel sowie der drohenden Invasion Wilhelms zu reagieren, und die *Full Answer to the Depositions* der Anhänger Wilhelms. Am 22. Oktober 1688 berief der König eine Versammlung ein, und liess 42 Zeugen, alle aus seinem engeren Umfeld und mehrheitlich katholisch, zur Geburt des Kronprin-

zen aussagen. Das Ergebnis, die *Depositions,* liess er daraufhin publizieren.[19] In *A Full Answer* werden alle Beweise der *Depositions* als «not only false and frivolous at first sight, but […] the very steps and methods of an Imposture» bezeichnet. Die Geburt wurde demnach als Schwindel angeprangert, und Beweise und Untersuchungsmethoden als fehlerhaft zurückgewiesen.[20]
Grundsätzlich zeichneten sich zwei Theorien ab. Die eine besagte, das Kind sei nicht vom König gezeugt worden, sondern von einem Jesuiten – oder, wie gespottet wurde, es habe sich um eine unbefleckte Empfängnis gehandelt. Die andere, plausiblere These lautete jedoch, ein fremdes Kind sei durch eine Hebamme, womöglich in einer Wärmepfanne, in das königliche Schlafgemach geschmuggelt worden. Wie oben erwähnt, bestand das Gerücht von Verhandlungen zwischen dem Hof und einer Hebamme schon lange vor der Geburt, in Holland wie auch in London. Das Motiv der Wärmepfanne war vermutlich seit dem 13. Juni 1688, also erst nach der Geburt im Umlauf,[21] und ist auch in *A Full Answer* nicht Gegenstand der Argumentation.
Grundlage bildete eine Erklärung auf Grund der Impotenz und schwächlichen Konstitution des Paares, es wurde auch behauptet, der angebliche Prinz sei viel zu gesund, um der Sohn des Königs und der Königin zu sein.[22] Neben den populären Anspielungen auf katholischen Aberglauben, Heuchelei und priesterliche Lüsternheit, findet sich auch in *A Full Answer* das Gerücht, das Kind sei wie der Sonnenkönig von einem Priester gezeugt worden: "[…] some of the *Popish Party* when they are drove to acknowledge the incapacity of the King, tell a blasphemous and wicked invention (if true) that the Holy Ghost was to appear to her and make her Conceive, when she put on the pretended Smock of the Virgin Mary, which Apparition they say, was in the likeness of the Pope's Nuntio, and so by an Inuendo give us to understand that he got it on the Queen, the known strength of his Body making amends for all the failures of the King and Queen; […] These People desiring an Heir, tho' with the shame and infamy of the French Lewis, between his Mother and a Cardinal."[23]
Es wurden nicht nur medizinisch-biologische Aspekte – der Verlauf der Schwangerschaft der Königin, die Milchproduktion, die Zeugungs- und Empfängnisbefähigung des Königspaars – angezweifelt; die Königin habe auch gegen das Gesetz verstossen, demzufolge sie das Gebärzimmer Monate vor der Geburt für eine offizielle Durchsuchung und Sicherung hätte festlegen müssen. In Anbetracht eines «weiblichen Aberglaubens» sei zudem die Wahl des St.-James-Palastes unverständlich, wo zuvor einige ihrer Kinder gestorben seien.[24] Für die «Wärmepfannentheorie» war die Wahl des Geburtsorts ein wichtiges Argument, denn der Umzug in letzter Minute von Whitehall nach dem St.-James-Palast habe die offizielle Durchsuchung des Gemachs verhindert.

Doch woher und von welcher Mutter, wenn nicht von der Königin, hätte das Kind denn stammen sollen? Ein nahe dem St.-James-Palast gelegenes katholisches Kloster wurde als geeigneter Ort angesehen, wo eine Schwangerschaft und Geburt ungestört geschehen und woher das Kind ohne grosse Probleme in das Gemach der Königin hätte geschmuggelt werden können; *A Full Answer* enthielt eine Karte, die den Weg vom Konvent zum Palast aufzeigte; der Weg sei «so plain, so direct, and without the least Intricacies [Schwierigkeiten] or Windings», als wäre das Gebäude vorsätzlich für diesen Zweck konstruiert worden;[25] die genaue Identität der Mutter blieb in der Anklageschrift jedoch ungewiss.

Obwohl die Debatte nach der Krönung von Wilhelm und Maria im Frühjahr 1689 abflaute, verlor sich die Geschichte noch lange nicht im öffentlichen Gedächtnis. Als 1696 eine jakobitische Verschwörung gegen das Leben Wilhelms aufgedeckt wurde, erhielt die Ablehnung der Stuarts erneuten Auftrieb – auch die Geschichte von der Wärmepfanne wurde wiederbelebt. Ein junger Mann, William Fuller, der zur Zeit der Geburt des Kronprinzen am Hof geweilt hatte, verfasste 1696 *A Brief Discovery of the True Mother of the Pretended Prince of Wales,* ein Pamphlet, das im selben Jahr in holländischer und französischer, später auch in deutscher Sprache publiziert wurde. In dem Pamphlet behauptete er, dass der Prinz das Kind von Mary Grey sei, welche eine grosse und schlanke Frau mit schwarzem Haar und etwas über 20 Jahre alt sei, und in Begleitung von Lady Tyrconnel im Mai 1688 von Irland nach England gereist und in einer Kammer in der Galerie zwischen dem Zimmer der Königin und der Kapelle untergebracht worden sei, wo sie das Kind zur Welt brachte, welches darauf in der Wärmepfanne in das Gemach der Königin geschmuggelt wurde.[26] Grey habe anschliessend bei den Powis logiert, in deren Dienst auch Fuller gestanden habe. Nach einigen Monaten brachte man sie gegen ihren Willen nach Frankreich in ein Kloster; eines Tages (Fuller war wiederum Zeuge) sei sie von Jesuiten entführt und nie wieder gesehen worden. Die Theorie war natürlich nicht ganz neu, doch die Tatsache, dass Fuller sich als Zeuge präsentierte, machte die Geschichte glaubwürdig, und unterschied sie von bisherigen Schriften zu diesem Thema. So schilderte er die angebliche Mutter als unschuldige und womöglich nicht in die Pläne eingeweihte Frau, die intriganten katholischen Heuchlern zum Opfer gefallen und dann, mit Wissen von Maria Beatrix von Modena und Ludwig XIV., von Jesuiten umgebracht worden sei; mit bereits bekannten Motiven erweckte er Emotionen beim Leser: Wie die Geschichte vom Mord an der katholischen Hebamme implizierte, verhinderten Katholiken die Wahrheitsfindung durch Verbrechen. Fuller, der 1691/92 schon einmal versucht hatte, sich mit Informationen zu Verschwörungen aus der Klemme zu helfen, die Behauptungen jedoch mit seiner Ehre am Pranger bezahlen

musste, war auch 1696 nicht gut beleumundet. Der Kontext einer politischen Krise bot ihm aber die Gelegenheit, seine Ehre öffentlich wieder herzustellen, indem er einen Text verfasste, welcher der Propaganda des Hofes zudiente; es ist nicht auszuschliessen, dass Fuller von Wilhelm persönlich zum Verfassen der Schrift bewogen wurde.[27]

Die Wahrheit der Anschuldigungen gegen das Königspaar ist kaum zu widerlegen oder zu bestätigen, und es macht wenig Sinn, aus all den widersprüchlichen Gerüchten eine in sich stimmige Geschichte konstruieren zu wollen. Die Gerüchte über die Geburt des Prinzen basierten auf tradierten, tief in der englischen Gesellschaft verankerten antikatholischen Topoi, die Wilhelm von Oranien geschickt für Propagandazwecke nutzte. Die Verschwörungstheorie vom falschen Prinzen war allerdings nicht neu, und ihr Propagandazweck wurde auch schon früh durchschaut. In *The Observator* vom 23. August 1682 findet sich folgende aufschlussreiche Passage: "[…] if it had pleased God to give his Royal Highness the blessing of a Son, as it proved a Daughter, you were *prepar'd* to make a *Perkin* of him: To what End did you take so much pains else, by your *Instruments* and *Intelligences,* to Hammer it into the People's Heads that the Dutchess of York was *not* with child? And so, in case of a *Son,* to represent him as an *imposture;* Whereas you have now taken off the *Masque* in Confessing the *Daughter.* […] I would have the impression of this cheat sink so far into the *Heads* and *Hearts* of all *Honest men,* as never to be *defac'd,* or *forgotten.* For we must expect, that the same *Flam* shall, at any time hereafter, be Trumpt up again, upon the *like occasion.*"[28]

Das Zitat verweist auf die Macht der Propaganda, die mit Hilfe von internalisierten Deutungsmustern Leidenschaften und Wünsche erweckte und menschliche Wahrnehmungen und Ansichten steuerte. Die katholische Minderheit wurde auf stereotype Art und Weise als existenzbedrohender Feind diabolisiert, zu einem Archetypen des Bösen gemacht. Dieser Ablauf funktionierte in einer Gesellschaft, die auf einem dualistischen Weltbild basierte und in dichotomischen Gegensätzen dachte. Die Problematik des legitimen Thronfolgers hatte zudem in der Geschichte der englischen Monarchie Tradition. Immer wieder tauchten zweifelhafte Prätendenten auf, die einen Anspruch auf den Thron behaupteten; einige waren ernster zu nehmen als andere: Der Aufstand Jakobs, des Herzogs von Monmouths etwa, des illegitimen Sohns Karls II., den einige sich als legitimen und protestantischen Nachfolger wünschten, war noch nicht lange her, und auch die Geschichte des wohl berühmtesten Prätendenten, Perkin Warbeck (1494–1499), war Teil des kulturellen Gedächtnisses, und wurde erneut wieder belebt.[29] Wilhelm wurde als ein von Gott vorgesehener protestantischer Heilsbringer, als Erlöser von katholischen Verschwörern dargestellt. Der Versuch, selbst dem Vorwurf der Usurpation zu entgehen, erklärt

die Dramatik der Ereignisse rund um die Geburt. Die «Wärmepfannentheorie» unterschied sich jedoch dadurch von früheren Thronfolgewirren, indem sie nicht erst die Identität des Prätendenten, sondern bereits den intimen Moment seiner Zeugung durch den regierenden Monarchen anzweifelte.

Anmerkungen

Ich danke André Weibel für seine Ratschläge.

1 Vgl. dazu [Anthony Hamilton], *Memoirs of the Life of Count Grammont: Containing, in Particular, the Amorous Intrigues of the Court of England in the Reign of King Charles II,* London 1714.

2 Karl II. hoffte mit der Heirat von Maria und Wilhelm auf einen starken Verbündeten; sie sicherte ihm die Stuart-Thronfolge und steigerte deshalb seine Popularität in England. Karls Bruder Jakob, damals noch Herzog von York und vermutlich gegen Ende der 1660er-Jahre zum Katholizismus konvertiert, war nicht sonderlich begeistert, musste aber der Heirat zustimmen. Siehe Bryan Bevan, *King William III. Prince of Orange, the first European,* London 1997, 50.

3 Jakob II. wird heute günstiger beurteilt. Vgl. z. B.: W. A. Speck, *James II,* London 2002; John Miller, *James II. A Study in Kingship,* London 1989, 187; David Ogg, *England in the Reigns of James II and William III,* Oxford 1984, 201 f.

4 Vgl. dazu Richard A. Cosgrove, «English Anticlericalism: A Programmatic Assessment», in Peter A. Dykema, Heiko A. Oberman (Hg.), *Anticlericalism in Late Medieval and Early Modern Europe,* Leiden 1993, 569–581. Ein wichtiges Dokument für die Entwicklung dieses Topos ist John Fox's, *The Book of Martyrs* (1554).

5 Speck (wie Anm. 3) 7 f. Zu Furcht und katholischen Verschwörungen vgl.: John Guy (Hg.), *The Tudor Monarchy,* London 1997; Carol Z. Wiener, «The Beleaguered Isle: A Study of Elizabethan and Early Jacobean Anti-Catholicism», *Past and Present* 51 (1971), 27–62; Robin Clifton, «The Popular Fear of Catholics during the English Revolution», *Past and Present* 52 (1971), 23–55; Brian Manning, «The Outbreak of the English Civil War», in R. H. Parry, *The English Civil War and After, 1642–1658,* London 1970, 1–22, bes. 4–7; Geoffrey Holmes, *The Making of a Great Power. Late Stuart and early Georgian Britain, 1660–1722,* London 1993; John Miller, *Popery and Politics in England, 1660–1688,* Cambridge 1973, 67–90; John Kenyon, *The Popish Plot,* London 1972.

6 Geoffrey R. Elton, *Policy and Police. The Enforcement of the Reformation in the Age of Thomas Cromwell,* Cambridge 1972, Kap. 4; Adam Fox, *Oral and Literate Culture in England 1500–1700,* Oxford 2002, 379–382, 392; Joad Raymond, *Pamphlets and Pamphleteering in Early Modern Britain,* Cambridge 2003, 381; Kai Nürnberger, *Die Kunst der Information. König Wilhelm III. und die Medien seiner Zeit,* Heidelberg 2003.

7 Charles Jackson (Hg.), *The Diary of Abraham de la Pryme, the Yorkshire Antiquary,* Edinburg 1870, 11; Andrew Clarke (Hg.), *The Life and Times of Anthony Wood, antiquary, of Oxford, 1632–1695,* 5 Bände, Oxford 1891–1895, Bd. 3, 255; Narcissus Luttrell, *A Brief Historical Relation of State Affairs,* 6 Bände, Oxford, 1969, Bd. 1, 422, 439; *Public Occurrences,* Nr. 13, 15. Mai 1688.

8 *Reflexions on Monsieur Fagel's Letter,* (London 1688), 4; *Animadversions upon a Pretended Answer to Myn Heer Fagel's Letter,* (London 1688), 348; vgl. John P. Kenyon, «The Birth of the Pretender», *History Today* 13 (1963), 418–426, hier 420; Martin Haile, *Queen Mary of Modena. Her Life and Letters,* London 1905, 180; Luttrell (wie Anm. 7),

Bd. 1, 434; John Dalrymple, *Memoirs of Great Britain and Ireland. From the Dissolution of the last Parliament of Charles II. till the Capture of the French and Spanish Fleets at Vigo,* 3 Bände, London 1790, 171.
Die Töchter Jakobs, Maria und Anne wurden anglikanisch erzogen; beide waren der Geburt gegenüber feindselig eingestellt. Maria, an der Thronfolge interessiert, wich nie von ihrer Meinung ab, der Prinz sei nicht ihr Bruder. Vgl. Bevan (wie Anm. 2), 97.

9 Henry Clarendon, *The Diary of Henry Earl of Clarendon,* Oxford 1763, 20.

10 British Library, Add 41815, 239 r–240 r.

11 Haile (wie Anm. 8) 179. Vgl. z. B. *A hellish murder committed by a French Midwife on the body of her husband,* London 1688; *A Cabinet of grief, or, The French midwife's miserable moan for the barbarous murther committed on the body of her husband* (1688); Luttrell (wie Anm. 7), Bd. 1, 433.

12 Luttrell (wie Anm. 7), Bd. 1, 449.

13 Die Behauptung des «falschen Kindes» fand sich in mindestens 17 Drucken und auf Medaillen. Lois G. Schwoerer, «Propaganda in the Revolution of 1688–89», *The American Historical Review* 84/4 (1977), 861–62; Frederick George Stephens (Hg.), *Catalogue of Political and Personal Satires. Preserved in the Department of Prints and Drawings in the British Museum,* London 1978, Bde. 1–2.

14 Siehe auch *The Great Bastard, Protector of the Little One,* London 1689.

15 *A Full Answer to the Depositions; And to all other Pretences and Arguments whatsoever, concerning the Birth of the Prince of Wales. The Intrigue thereof detected. The whole design being set forth, with the way and manner of doing it. Whereunto is annexed, A Map or Survey Engraven of St. James's Palace, and the Convent there: Describing the Palace wherein it is supposed the true Mother was delivered: With the particular Doors and Passages through which the Child was convey'd to the Queen's Bed-Chamber,* London 1689, 2 f.

16 Schwoerer (wie Anm. 13) 843–874; John Carswell, *The Descent on England. A study of the English revolution of 1688 and its European background,* London 1969; W. A. Speck, «The Orangist Conspiracy against James II», *Historical Journal* 30 (1987), 453–62, 454; Kenyon (wie Anm. 8), 419.

17 *Declaration of His Highness William Henry, Prince of Orange, of the Reasons Inducing Him to Appear in Armes in the Kingdom of England for Preserving of the Protestant Religion and for Restoring the Lawes and Liberties of England, Scotland, and Ireland,* Den Haag 1688. Zur Deklaration vgl.: Tony Claydon, *William III and the Godly Revolution,* Cambridge 1996; Gilbert Burnet, *Bishop Burnet's History of his Own Time,* Oxford 1724, Bd. 1, 775 ff.

18 Dalrymple (wie Anm. 8), 177 ff.; Portland Mss. PwA, 2167, Nottingham University Library. William Bentinck (1649–1709) war einer der engsten Vertrauten Williams III.

19 *Depositions. Taken the 22d of October 1688. Before the Privy–Council and Peers of England; Relating the Birth of the (Then) Prince of Wales. Published by his Majesty's Special Command,* London 1688.

20 *Full Answer* (wie Anm. 15), The Authors Apology.

21 Schwoerer (wie Anm. 13), 862.

22 *Full Answer* (wie Anm. 15), 4.

23 Ebd., 4.

24 Ebd., 1, 4 f. Terriesi berichtete am 18. Mai, dass die Königin wegen des öffentlichen Vorwurfs, die Geburt in Windsor verheimlichen zu wollen, in London bleibe. Haile (wie Anm. 8), 181; vgl. auch Luttrell (wie Anm. 7), Bd. 1, 441.

25 *Full Answer* (wie Anm. 15), 8.

26 William Fuller, *A Brief Discovery of the Pretended Prince of Wales, known by Name of Mary Grey [...],* London 1696, 5. Lady Tyrconnel ist die Frau von Richard Talbot, Earl of Tyrconnel, Jakobs Delegierter in Irland und tief gläubiger Katholik, der während des *Popish Plot* inhaftiert wurde.

27 Narcissus Luttrell, *The Parliamentary Diary of Narcissus Luttrell, 1691–1693*, Oxford 1972, 68; Luttrell (wie Anm. 7), Bd. 2, 312, 333. Die Ausführungen zu Fuller beruhen auf Tobias Hug, «I am easily perswaded to write a true Narrative of My Life». *Zur Selbstdarstellung des englischen Betrügers und Hochstaplers William Fuller (1670–1733)*, Lizentiatsarbeit, Universität Zürich, 2000.
Ein anderes Pamphlet, vermutlich um 1715 publiziert, hält Fullers Schriften für unwahr. Es behauptet, auf Grund von angeblichen Informationen von Petres Beichtvater, das Kind stamme von Elizabeth Macnemarra und einem Gentleman gleichen Geschlechts aus Nordirland, und Petre selbst habe das Kind in die Schlafkammer geschmuggelt. Vgl. *The Imposter Painted in His Own Colours; Or, The Base Birth and Parentage of the Chevalier De St George, Alias the Pretender*, (London 17??).

28 *The Observator*, Nr. 194, 23. 8. 1682. Vgl. auch Dalrymple (wie Anm. 8), 185.

29 Vgl. z. B.: John Ford, *The Chronicle Historie of Perkin Warbeck. A Strange Truth* (1634); *Father Peter's policy discovered, or The Prince of Wales pro'd a popish Perkin* (1689); *The History of the two Imposters, Lambert Simnel and Perkin Warbeck. […] With an appendix shewing the Intrigue of the Jesuits at Rome to impose another sham Prince upon Great Britain, in […] 1688*, London 1745.

RESUME

UNE SUCCESSION AU TRONE TIREE D'UNE BASSINOIRE? BRUITS DE CONSPIRATION A LA NAISSANCE DU PRINCE DE GALLES (1688)

Tout au long du 17e siècle la population anglaise n'a cessé de craindre les papistes. Avec l'accession au trône de Jacques II en 1685, la peur d'une contre-réforme ou d'une re-catholicisation du pays s'est ravivée. La question de la succession a mobilisé toute l'Angleterre. Tandis que Jacques II et sa reine Maria Beatrix escomptaient un rejeton mâle, une large part de la population rêvait d'une succession avec Guillaume d'Orange, époux de Maria, protestante et fille de Jacques. Le 10 juin 1688, le couple royal voyait toutefois naître un prince. Longtemps avant la naissance, en Angleterre comme en Hollande, des bruits coururent sur une conspiration qui viserait un successeur catholique masculin. Cette conspiration consistait à affirmer haut et fort que le prince n'était pas fils de Jacques II et Marie, mais qu'il était le fruit clandestin d'une bassinoire.
Au cœur de cette contribution se trouvent donc les rumeurs de conspiration qui ont environné la naissance du prince de Galles. Dans le contexte d'une peur de voir advenir une contre-réforme tandis que la révolution glorieuse de 1688/89 éclata peu de mois après la naissance du prince, l'auteur examine comment ces bruits sont nés et ont circulé, comment des émotions et craintes collectives ont été suscitées et pour quels usages elles ont été utilisées.

(Traduction: Frédéric Sardet)